

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 4. und 5. August haben wir in Cochabamba, in Bolivien, 25 Jahre Partnerschaft zwischen dem Bistum Hildesheim und der Kirche von Bolivien gefeiert. Etwa 60 Personen aus unserem Bistum waren dabei, darunter Bischof Norbert Trelle und Generalvikar Dr. Werner Schreer mit einer Delegation.

Der Hirtenbrief „Das Universum, Gabe Gottes für das Leben“ ist derzeit das prägende Thema in den kirchlichen Debatten Bolivien. Viele Initiativen zum Umweltschutz und als Antwort auf den Klimawandel sind bereits auf dem Weg. Vor allem die Bereiche ökologische Landwirtschaft, nachhaltige Wasserwirtschaft und Abfallrecycling haben einen hohen Stellenwert in der Praxis. Die Themen Waldrodung und extraktive Energien rücken neu ins Bewusstsein. Eine herausragende Rolle in der Forschung und Bewusstseinsbildung kommt dabei der Stiftung Jubileo zu. Sie war federführend in der Ausarbeitung des Hirtenwortes der Bolivianischen Bischofskonferenz und koordiniert nun auch die Kampagne zu dessen Umsetzung. Die Bistümer Hildesheim und Trier sind Mitträgerinnen.

Wir möchten Sie/Euch in der diesjährigen Bolivien-Gebetswoche um Ihr/Euer Gebet und das eigene Zeugnis für die Schöpfung bitten. Die Netz-Klimapartnerschaften bieten dazu Gelegenheit und der Klimafonds ebenso wie Initiativen im eigenen Lebensumfeld. Im Bistum Hildesheim hat sich im Juli ein Umweltbeirat konstituiert, der nachhaltige Projekte koordinieren und anstoßen soll.

Am 29. September feiern wir mit Gästen aus dem Bistum, aus ganz Deutschland und Bolivien das Partnerschaftsjubiläum auch in Hildesheim. In ihren Festansprachen in Bolivien haben Kardinal Julio Terrazas und Bischof Norbert Trelle die gegenseitige Verantwortung als Basis der Freundschaft betont. Freundschaft braucht Begegnung, und so hoffen wir, dass die Feiern zum 25-jährigen Jubiläum unsere Freundschaft vertiefen und unser Engagement für eine gemeinsame Zukunft in mehr Gerechtigkeit.

Katharina Bosl von Papp

Hildesheim



Christen als Vorreiter für den Schutz des Planeten und des Ökosystems

Denn die Zukunft der Menschheit ist Teil der Zukunft der Welt

In dem im März veröffentlichten Pastoralbrief „Das Universum, Gabe Gottes für das Leben“ schreiben die bolivianischen Bischöfe, dass Kirche, dass die bolivianische Kirche eine Vorreiterrolle in der Bewahrung der Erde wahrnehmen wolle. Das Pastoral Schreiben enthält die Selbstverpflichtung der bolivianischen Kirche zu stärkerer Schöpfungsverantwortung in konkreten Schritten. Die bolivianische Kirche nimmt eine öffentliche Position ein, die die anderen Ortskirchen und insbesondere die Partnerdiözesen Hildesheim und Trier einfordert.

Die Bischöfe verweisen in ihrem Hirtenbrief auf die Bedrohung der Erde durch die zunehmende Verschmutzung der Luft, des Wassers und des Landes, die die natürlichen Lebensgrundlagen der gesamten Menschheit in Gefahr brächten. Als größte ökologische Herausforderung der Gegenwart bezeichnen sie den Klimawandel.



Die ökologische Krise sei eine wachsende Sorge in Bolivien, besonders in den indigenen Gemeinschaften, aber auch in weiten Teilen der bolivianischen Bevölkerung. So weisen die Bischöfe auf die Umweltverschmutzungen durch rücksichtslo-



se Ausbeutung von Bodenschätzen und Erdgas, durch maßlose Anwendung von Pestiziden und Dünger, durch Brandrodung und weitere Missbräuche hin. Insbesondere benennen sie eine Reihe sozialer Konflikte, die zu Leiden und Tod der Menschen

führen, wie etwa der kürzliche Konflikt um die geplante Fernstraße durch das indigene Territorium im Nationalpark Isiboro Secure (TIPNIS). Die Bewahrung des gemeinsamen Lebensraums Erde ist, so die bolivianischen Bischöfe, vor allem ein ethisches und moralisches Problem.

Für die Bischöfe müsse wahre Entwicklung ein würdigeres Leben für alle anstreben. Dies werde nicht durch Wirtschaftswachstum und Förderung eines irrationalen Konsums erreicht, sondern brauche die Suche nach Ausgewogenheit zwischen der Natur und der Verbesserung der Lebensbedingungen für die Ärmsten, ohne die Umwelt und das Erbe der kommenden Generationen zu zerstören.

Die Kirche will Vorreiter für den Schutz des Planeten und des Ökosystems sein. Gerade im Blick auf die internationalen und globalen Zusammenhänge sehen sie die Partnerdiözesen Trier und Hildesheim in Deutschland als Verbündete in dieser Kampagne für die Umwelt und zum Schutz der Lebenswelt. Mit dem Pastoralbrief verpflichtet sich die bolivianische Kirche zu konkreten Aktionen in den Diözesen und Gemeinden. Die Bischöfe rufen zu einem „Bund für die Schöpfung“ auf, der die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu konkreten Aktionen des Umweltschutzes anregen soll.

*Ludwig Kuhn,
Diözesanstelle Weltkirche im Bistum Trier*



Ein Klima der Achtung

Zu den Grundlinien des Pastoral Schreibens „Das Universum, Gabe Gottes für das Leben“.

Die Verehrung der Natur ist in der bolivianischen Kultur heimisch. Die ursprüngliche Spiritualität ist durch die Verbindung mit der Natur geprägt, mit den Bergen, den Gipfeln, der Sonne und dem Mond. Denken wir nur an das Sonnentor, den

Titicaca-See und das Heiligtum von Urkupiña. Diese Phänomene künden von einer tiefen Beziehung zwischen der bolivianischen Seele und der Natur. Unser Hirtenbrief zur Schöpfung beruht auf folgenden Grundannahmen:

1. Wir wollen darlegen, dass das Universum Gottes Werk, Gottes Schöpfung, ist. Christen sehen die Erde und alles, was auf ihr lebt, d.h. das, was die Menschen Boliviens als „Pachamama“ oder „Mutter Erde“ bezeichnen, als Schöpfung Gottes an. Damit wird Pantheismus oder eine Identifikation des Gottes der Christen etwa mit dem Gott der Berge oder der Tiere aus-

geschlossen. Darin sehe ich religiöse Motive, die auch unser christliches Sprechen von der Natur und dem Universum inspirieren können.

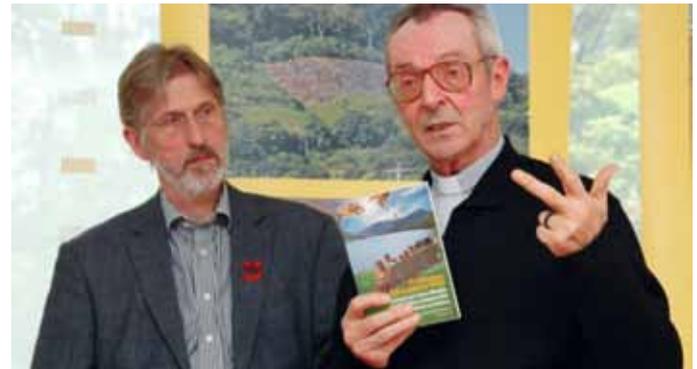
2. Wir wissen, dass der Mensch Teil des Universums ist. Gott hat den Menschen am sechsten Tage geschaffen, und er ist das schönste Werk Gottes, sein Kunstwerk. Der Mensch ist nicht nur die Krone der Schöpfung, er ist auch König des Universums, d.h. es ist seine Aufgabe, die Schöpfung zu verwalten und sich ihrer zu bedienen, ohne sie zu zerstören. Dies ist eine weitere wichtige Grundannahme. Der Mensch steht in Beziehung zur Natur und unterscheidet sich zugleich von ihr. Die Natur steht ihm zu Diensten.

3. Der Mensch muss für die Schöpfung Sorge tragen, weil er nicht der absolute Herrscher über die Natur ist, er ist viel mehr beauftragt, sie zu schützen. Er muss sie kennenlernen, sie achten und pflegen. Es ist von ihm eine Haltung der Empathie (des Sich-Einfühlens) und der Achtung gegenüber der Natur gefordert. Man spricht von nachhaltiger Entwicklung, einer Entwicklung, die sich nur verwirklichen lässt, wenn man die Güter der Erde nutzt, ohne die Natur zu töten oder ihr Schaden zuzufügen, nicht indem man sie auf verhängnisvolle Weise ausnutzt.

4. Es gibt ein viertes wichtiges Element in dem Brief. Der gesamte Brief ist durch ein Klima der Achtung der Natur

gegenüber im Stile der großen Heiligen – insbesondere des Heiligen Franziskus – inspiriert. In dem Brief werden auch andere Heilige erwähnt, die eine besondere Beziehung oder besondere Liebe zur Natur hatten. Der Brief endet mit dem Sonnengesang des Heiligen Franziskus. Es begeistert die Bolivianer, von Schwester Erde, Schwester Wasser und von Schwester Mond und den Sternen sprechen zu können, d.h. von allem, was die Schöpfung ausmacht, als Ausdrucksform der menschlichen Seele, um Gott zu loben. Solche Gefühle und Begriffe finden sich in dem ganzen Brief wieder.

Erzbischof Tito Solari, Cochabamba



„Es braucht ein Klima der Achtung der Natur“, Erzbischof Tito Solari mit Ludwig Kuhn (links)

„Das Universum, Gabe Gottes für das Leben“

Auszüge aus dem Hirtenbrief der bolivianischen Bischöfe zu Umwelt und menschlicher Entwicklung in Bolivien

Die wahre Entwicklung: menschenwürdiges Leben für alle

40. Heute stehen alle kritischen und solidarischen Teile der Menschheit vor der Frage, wie können wir eine menschliche Entwicklung lenken, in der ein würdigeres Leben für alle die erste Stelle einnimmt, und nicht das Wirtschaftswachstum zur Erweiterung der Märkte und Förderung eines irrationalen Konsums. Die humanitären Überlegungen drehen sich prinzipiell um die Suche einer Ausgewogenheit zwischen der Natur und der Verbesserung der Lebensbedingungen für die Ärmsten, ohne die Umwelt und das Erbe der kommenden Generationen zu zerstören. Wir sind überzeugt, dass für diese Veränderung unserer Lebenseinstellungen, unserer Taten und Strukturen eine Bekehrung zu Gott, dem Schöpfer des Lebens, nötig ist.

Innewohnende Solidarität im Geschenk der Schöpfung

50. Eine inhärente Dimension der Gabe des Landes ist die Geschwisterlichkeit. Das Land empfängt man nicht zum individuellen Besitz, sondern um es in Solidarität mit den Geschwistern zu teilen. Deshalb ist das Land immer Land der Geschwister.¹ Genauso wie Kanaan zum verheißenen Land der Geschwisterlichkeit für die Söhne Jakobs wird, die aus Ägypten, dem Land der Sklaverei, fortzogen, ebenso wird sogar ein fremdes Land zum Land der Herberge für die ganze Menschheitsfamilie. Um diese universale Geschwisterlichkeit zu leben, ist es wichtig, den geschwisterlichen Ursprung der ganzen Erde zurückzugewinnen, denn der Bruch mit diesem Ursprung zerstört auch das ökologische Gleichgewicht und die Achtung vor der Erde in jedem Winkel dieses Planeten, wie Papst Paul VI. sagt: „Die Welt ist krank. Das Übel liegt jedoch weniger darin, dass die Hilfsquellen versiegt sind oder dass einige wenige alles abschöpfen. Es liegt im Fehlen der brüderlichen Bande unter den Menschen und unter den Völkern.“²

.....
 1 Vgl. Gen 47,5-6.

2 Populorum Progressio N° 66.

Die Zerstörung der Umwelt – ein „Zeichen der Zeit“

62. Die Zerstörung der natürlichen Umwelt ist eine Bedrohung für die ganze Menschheit. Jedoch sehen wir sie auch als ein Zeichen der Zeit, das von uns eine angemessene und opportune Antwort erfordert sowie eine tiefgreifende Bekehrung unserer Herzen und Strukturen zum Projekt Gottes für die Welt und für das Leben.

Gerechtigkeit

68. Das Prinzip der Gerechtigkeit ist wahrscheinlich das am meisten benötigte in der Umweltproblematik, angesichts der ungleichen Verteilung von Verantwortung und Pflichten. Auch wenn wir die Auswirkungen des Klimawandels spüren, können wir doch nicht leugnen, dass die verarmte Bevölkerung der Erde von den Konsequenzen am härtesten betroffen ist. Während einige wenige die Vorteile einer angeblich „leuchtenden und angenehmen“ Entwicklung genießen, ist die unermessliche Mehrheit der Menschen zur Dunkelheit von Elend und Marginalisierung verdammt.
69. Um die genannten Herausforderungen anzugehen und eine ökologische Gerechtigkeit herzustellen, müssen wir

zwei Richtungen der Gerechtigkeit in Betracht ziehen: Auf der einen Seite sprechen wir vom Verursacherprinzip: Wir sind verantwortlich für die Auswirkungen unserer Taten und müssen den Schaden, den wir angerichtet haben, wieder gutmachen. Das heißt, die Industrienationen müssen die Verantwortung und die Kosten für das übernehmen, was sie zerstört haben. Das Gleiche gilt auch für hoch giftige Industriebetriebe in unserem Land und für die Zerstörung des Regenwaldes im Amazonasgebiet. Die christliche Tradition nennt dieses Prinzip korrigierende oder reparative Gerechtigkeit. Auf der anderen Seite steht das Vorsorgeprinzip. Wir müssen so weit möglich die Folgen unseres Tuns vorhersehen und unser Verhalten mit Blick auf die Zukunft anpassen. Wir können uns nicht frei machen von der Verantwortung, eine bewohnbare und menschlichere Welt den kommenden Generationen als Frucht der Arbeit und des Fortschritts der vorangegangenen Generationen zu übergeben.

IX. Orientierungen für unser Handeln

76. Als Hirten der bolivianischen Kirche starten wir einen dringenden Aufruf an die gesamte Gemeinschaft und die ganze Gesellschaft zu einer Gesinnungsänderung bezüglich unserer natürlichen Umwelt, um unsere



Einstellungen, unseren Lebensstil und unser wirtschaftliches und politisches System umzukehren.

Im persönlichen Bereich

80. Eine Einstellung, die unbegrenztes Wirtschaftswachstum und Reichtum für einige wenige auf Kosten der großen Mehrheit sucht, ohne die Umweltlasten für die künftigen Generationen zu erwägen, ist ethisch nicht vertretbar, und noch weniger entspricht sie dem Evangelium. „Wir müssen die Logik des reinen Konsums hinter uns lassen und Formen der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion fördern, die die Ordnung der Schöpfung achten und die Grundbedürfnisse aller befriedigen.“³

81. Wir verurteilen Einstellungen, sei es von Individuen oder Gruppen, die nur ihre persönlichen Interessen in der rücksichtslosen und hoch giftigen Ausbeutung der wertvollen Bodenschätze suchen und dadurch vielen Menschen schweren gesundheitlichen Schaden zufügen und nicht wiedergutmachbare Umweltschäden.

.....
 3 Auch Klimagerechtigkeit genannt, vgl. Caritas Internationalis: Climate justice: Seeking a global ethic. <http://www3.caritas.org/upload/cli/climatejusticeeng.pdf>

Im sozialen und nationalen Bereich

82. Nicht alle Ressourcen können nur mit Marktmechanismen geregelt werden. Nicht alles kann ausverkauft werden, Angebot und Nachfrage können nicht die Verteilung von Gütern bestimmen, die alle Menschen zum Überleben brauchen wie Wasser, Luft, Land, Nahrung, Energie und andere wesentliche Ressourcen für unser Leben. Die Ethik muss die Gesetze des Marktes leiten, denn dieser steht im Dienst des Menschen.

Im internationalen Bereich

86. Die Länder, die Vorteile aus ihrer fortgeschrittenen Industrialisierung gezogen haben auf Kosten einer enormen Emission von Treibhausgasen, haben eine größere Verantwortung, zur Lösung der Probleme beizutragen, die sie vor allem in armen Ländern verursacht haben, die keine Mittel haben, um die Folgen abzumildern und sich an die Auswirkungen der globalen Erwärmung anzupassen.

87. Die Realaustauschverhältnisse auf internationaler Ebene verstärken die wachsende Ungleichheit zwischen reichen und armen Ländern, die auch Ergebnis ist einer rücksichts-

losen Ausbeutung der natürlichen erneuerbaren und nicht erneuerbaren Ressourcen in unseren Ländern.

88. Es ist ungerecht, dass die internationalen Regeln der Welthandelsorganisation es zulassen, Teile der Biodiversität der armen Länder auf den Namen von transnationalen Unternehmen patentieren zu lassen, ohne die Ursprungsländer zu konsultieren oder diese gerecht zu entgelten. Tiere, Pflanzen und Mineralien sind in ihrer Gesamtheit ein Geschenk Gottes für die ganze Menschheit und nicht nur für die, die das technische Wissen und die finanziellen Mittel haben, um sie zu vermarkten.

X. Unsere Selbstverpflichtung als Kirche

98. Unsere Schwesternkirchen Trier und Hildesheim in Deutschland sind unsere Verbündeten in dieser Kampagne für die Umwelt und zum Schutz unserer Lebenswelt, mit dem Ziel neue Formen des Verstehens, der Annäherung und der Nutzung unserer natürlichen Ressourcen anzustoßen. Diese Allianz will ein deutliches Zeichen setzen, das auch andere, ähnliche Initiativen zugunsten von ökologischer Gerechtigkeit anregen kann.

100. Als Zusammenfassung unseres Engagements als Kirche, schlagen wir einige konkrete Schritte zur Bewahrung der Schöpfung vor:
- Jedes Jahr feiern wir die „Woche der Schöpfung“.
 - Wir suchen Allianzen mit anderen Kräften der Gesellschaft für eine neue Kultur zum Schutz des Lebens.
 - Wir bemühen uns um Bewusstseinsbildung in der Familie, in der Schule und am Arbeitsplatz für die notwendige Veränderung unseres Lebensstiles.
 - Wir nehmen Einfluss auf allen sozialen und politischen Ebenen für einen besseren Schutz unserer Umwelt.
 - Wir vermeiden die Verschmutzung unserer Nachbarschaft und entsorgen den Müll angemessen.
 - Wir schützen und nutzen das Wasser mit Bedacht entsprechend dem notwendigen Bedarf.
 - Wir setzen und pflegen Bäume und Pflanzen in unseren Häusern, Nachbarschaften, Schulen und anderen Einrichtungen.
 - Wir sparen Energie und nutzen sie verantwortungsvoll.
 - Wir verwenden vorrangig ökologische Lebensmittel und Produkte.



Schlussfolgerungen: „Allianz für die Schöpfung“

114. Zusammenfassend wollen wir noch einmal die Verpflichtungen aller Katholiken betonen und alle Menschen guten Willens einladen, sich unseren Anstrengungen anzuschließen. Wir rufen eine „Allianz für die Schöpfung“ aus.

Ein Bündnis für die Schöpfung

Auszüge aus dem Hirtenwort von Bischof Norbert Trelle

Die Kirche in Bolivien hat die Bewahrung der Schöpfung als eine drängende Aufgabe unserer Zeit erkannt. Unser Partnerland ist von den negativen Folgen des Klimawandels so hart getroffen wie wenige andere Regionen auf der Erde. Dürreperioden und Überschwemmungen, heftige Regenfälle und Hitze beeinträchtigen die Landwirtschaft. Darunter leiden besonders die Ärmsten der Armen. In der diesjährigen Fastenzeit wenden sich die bolivianischen Bischöfe mit einem Hirtenwort an alle Katholikinnen und Katholiken ihres Landes. Darin rufen sie zu einer Umkehr auf, die auch die innige Liebe zur Schöpfung einbezieht. Sie regen an, den Bund zwischen Gott und Noah als Vorbild zu nehmen und selbst ein Bündnis für die Schöpfung zu schließen. Dabei richten die Bischöfe ihren Blick sowohl auf die einzelnen Gläubigen als auch auf die kirchlichen Institutionen insgesamt. Als konkrete Maßnahmen schlagen sie vor, Müll zu vermeiden, einen nachhaltigen Umgang mit der knappen Ressource Wasser zu fördern, Energie zu sparen und sich für eine ökologische Landwirtschaft und den Naturschutz einzusetzen.



Ich möchte das Jubiläum unserer Partnerschaft zum Anlass nehmen, die Überlegungen der bolivianischen Bischöfe aufzugreifen. Der Klimawandel ist eine Frage der Gerechtigkeit für alle Christinnen und Christen.

Lassen Sie uns über den Ozean hinweg einen Bogen zueinander spannen: Wir verbinden uns mit unseren Schwestern und Brüdern in Bolivien und verpflichten uns als Kirche von Hildesheim, konsequent einen Weg der Schöpfungsbewahrung zu gehen und uns auch gesellschaftlich dafür stark zu machen.

(aus: „25 Jahre gemeinsam unterwegs – für eine Zukunft in Gerechtigkeit“. Hirtenwort des Bischofs von Hildesheim, Norbert Trelle, zur Österlichen Bußzeit 2012 im Jubiläumsjahr der Bolivienpartnerschaft)

Alianza por la Creación



Carta Pastoral sobre Medio
Ambiente y Desarrollo
Humano en Bolivia

Kampagne „Allianz für die Schöpfung“

Die Bolivianische Bischofskonferenz (CEB) veröffentlichte im März diesen Jahres einen wichtigen Hirtenbrief zum Thema Bewahrung der Schöpfung. Unter dem Titel „Das Universum, Gabe Gottes für das Leben. Hirtenbrief über die Umwelt und die menschliche Entwicklung in Bolivien.“ nehmen die Bischöfe Stellung zur aktuellen Problematik der Umweltverschmutzung in ihrem Land, zur Verantwortung der Christen gegenüber der Schöpfung und zum vermeintlichen Gegensatz zwischen Umweltschutz und dem Recht auf menschliche Entwicklung.

Der Hirtenbrief stieß in den vergangenen Monaten auf beachtliche positive Resonanz im In- und südamerikanischen Ausland, ist es doch das seit vielen Jahren erste offizielle pastorale Schreiben einer Ortskirche zu diesem Thema.

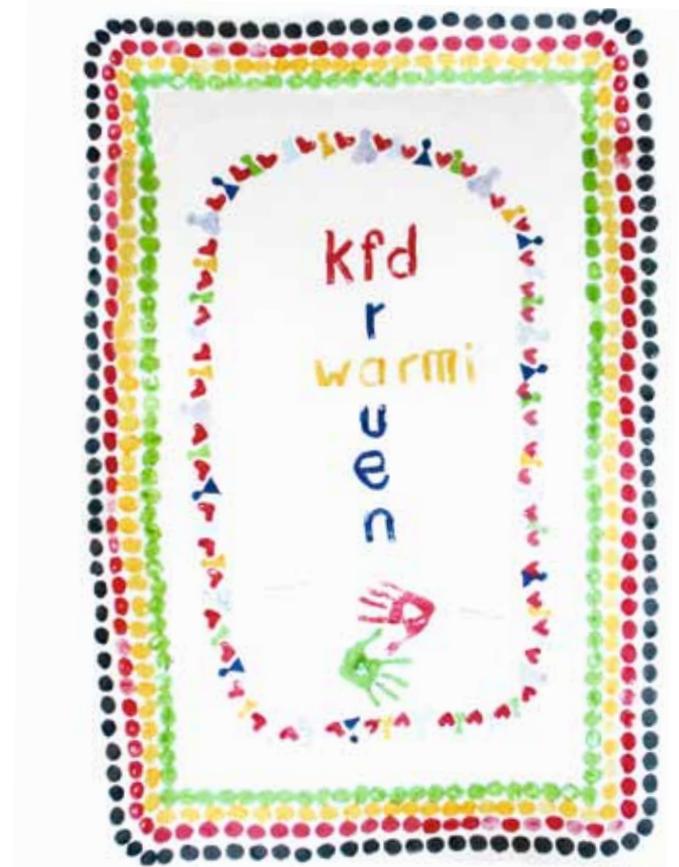
Damit das Thema der Schöpfungsbewahrung tiefer in die Gesellschaft Boliviens eindringen kann und nicht nur von der Kirche „bearbeitet“ wird, hat die Stiftung Jubileo mit Unterstützung der Partnerdiözesen Hildesheim und Trier eine breite Öffentlichkeitskampagne gestartet.

Ziel dieser Kampagne ist es, über die Vermittlung der Inhalte des Hirtenbriefs weite Teile der Zivilgesellschaft und die indigene Bevölkerung für konkrete, praktische Maßnahmen des Umweltschutzes zu gewinnen. Dies beinhaltet auch eine politische Arbeit gegenüber der bolivianischen Regierung, sich stärker zu den eigenen Zielen und Verpflichtungen zu bekennen.

Nicht zuletzt die Bischöfe selbst, ihre Diözesen und andere kirchliche Institutionen wollen mit gutem Beispiel vorangehen und haben sich zu einer aktiven Rolle im Umweltschutz verpflichtet.

Mit den beiden deutschen Partnerdiözesen ist ein intensiver Austausch über und ein gemeinsames Lernen von Möglichkeiten im Umweltschutzbereich geplant. Wie wichtig dieses Thema für beide Seiten ist, wird durch eine gemeinsam veranstaltete „Woche der Schöpfung“ Ausdruck verliehen.

Irene Tokarski, Stiftung Jubileo La Paz



„Sonst weinen die Kartoffeln und kommen nicht wieder“

Schöpfungsspiritualität in den bolivianischen Anden

Über 20 verschiedene Riten, die mit dem Anbau der Kartoffel zu tun haben, kennen die Aymara-Indios in den bolivianischen Anden. Schon in dem Moment, in dem die künftigen Saatkartoffeln aus der häuslichen Lagerstätte genommen werden, sucht die Hausfrau das Gespräch mit der Frucht. Sie bittet sie um Erlaubnis und erklärt ihr, dass sie nun als Mutter aufs Feld gebracht wird, um dort viele Nachkommen zu haben. Vor dem Umgraben der Äcker erbitten die Campesinos das Einverständnis von Pachamama, der Mutter Erde. Denn sie wissen, dass von ihrer Güte alles abhängen wird. Die Aussaat ist allein Aufgabe der Frauen. Bevor sie die Knollen in die Erde senken, reden sie mit ihnen. Auch während der Wachstumsphase reißt die Zwiesprache mit den Kartoffeln nicht ab. So gibt es spezielle Fastentage, an denen die Bauern auf die Felder gehen, um hinzuhören wie die Saat gedeiht und wie die Ernte ausfallen wird. Zum Schutz vor Hagel und Frösten werden von November bis Januar Riten ausgeführt.

Wenn die ersten Blätter der Kartoffeln sprießen, gehen die Frauen mit Räuchergefäßen über die Felder, um die jungen



Pflänzchen von Schädlingen und anderen bösen Einflüssen zu reinigen. An Karneval tanzen die Frauen mit bunten Röcken über die Felder aus Freude über die ebenfalls farbigen Kartoffelblüten. Dabei wiegen sowohl die Menschenmütter als auch die Kartoffelmamas sich im gemeinsamen Rhythmus im Wind. Vor der Ernte wird erneut die Erlaubnis der Erde eingeholt. Dann werden die Kartoffeln unter Späßen und Scherzen aus dem Boden geholt. Auch das Einlagern der Ernte wird von religiösen Dankopfern begleitet; schließlich kehrt die Kartoffel jetzt nach über einem halben Jahr in ihr Haus zurück! Nun trifft die Hausfrau mit einem weiteren Ritus eine sorgfältige Auswahl der Kartoffeln. Sie bestimmt, welche im nächsten Jahr ausgesät, welche zu chuño gefriergetrocknet, welche für Hungerzeiten aufbewahrt, welche bei Festen den Gästen kredenzt und welche verkauft werden.



Schließlich bringt die Mutter den Kindern in der Familie bei, die Kartoffeln sparsam zu schälen und die Reste nicht achtlos wegzuworfen. Denn sonst würden die Kartoffeln weinen und im nächsten Jahr nicht wiederkommen.

Dieser permanente Dialog mit den Kartoffeln macht deutlich, dass die Menschen in den Anden in einer völlig anderen Beziehung zu ihren Mitgeschöpfen leben als wir. Für sie ist die sie umgebende Natur belebt. Alles, selbst Flüsse und Steine, haben ihre *ajayu*, also eine Seele, genauso wie der Mensch. Im Unterschied zu uns versteht sich der Mensch in den Anden als Teil der Schöpfung und nicht als ihre Krone. Harmonie herzustellen mit allen Elementen der Mitwelt, ist das oberste Ziel. Dabei weiß der andine Mensch um das dichte Netz von

Beziehungen, das letztlich alle Elemente des Lebens miteinander verbindet. Deshalb bittet er oder sie vor jedem Eingriff in ein anderes Lebenssystem um Erlaubnis.

Uns Europäern wird die gegenseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur dagegen erst an Phänomenen wie dem Klimawandel allmählich klar. Die Frömmigkeit der Menschen in den Anden kann uns anregen, über unsere Beziehung zur Natur neu nachzudenken. So haben die Aymaras ein tiefes Empfinden für die Sakralität alles Geschaffenen. Und sie leben in konkretem Respekt davor. Was der erste Schöpfungsbericht der Bibel mit den Worten „er sprach ... und es ward ...“ ausdrückt, nämlich dass Gott selbst sich in dem von ihm geschaffenen Werken ausspricht, ist für die Bauern in den Anden selbstverständlich. Für sie ist Gott jeden Augenblick in seiner Schöpfung präsent. Und deshalb verdienen alle Mitgeschöpfe uneingeschränkten Respekt. Von Benedikt, dem Vater des europäischen Mönchtums, stammt die Anweisung, alle Gegenstände im Kloster zu behandeln, als seien sie Altargerät. Sie macht deutlich, dass auch in unseren Breiten einmal das Bewusstsein dafür lebendig war, dass wir Menschen nicht weniger aber auch nicht mehr sind als Geschöpfe Gottes. Nur wenn wir eine solche Haltung der Demut vor allem Geschaffenen wieder neu lernen, werden wir unseren Planeten und das Leben auf ihm noch retten können. Die Menschen in den Anden gehen uns dabei voran.

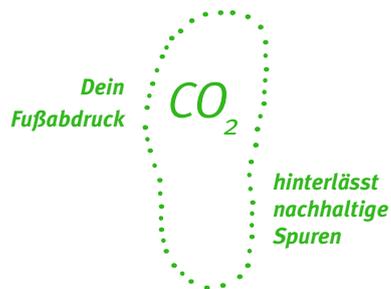
Dietmar Müßig, La Paz

Klimafonds für Bolivien

Katharina Bosl von Papp

Mein CO₂-Fußabdruck

Wir sind verantwortlich!



Warum Klimafonds?

Überschwemmungen und Trockenheit, Stürme, Starkregen, Hitze und Beeinträchtigung der Landwirtschaft – der Klimawandel ist nicht mehr zu stoppen. Allenfalls kann er begrenzt und können die Folgen abgemildert werden (Prof. Dr. Gerhard Kruij, 2011). Die Hauptlast tragen die Ärmsten. Sie sind wieder einmal die Verlierer. Der Klimafonds soll hier helfen.

Warum Bolivien?

Bolivien ist eines der ärmsten Länder unserer Erde und besonders schwer von den negativen Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Seit 25 Jahren besteht zwischen dem Bistum Hildesheim und der Kirche von Bolivien eine lebendige Partnerschaft. Hier kennen wir uns aus.

Wir garantieren, dass die Gelder in voller Höhe dort ankommen, wofür sie bestimmt sind.





Was hat das mit mir zu tun?

Hauptursache für die Erderwärmung und den Klimawandel ist nach heutigem Wissen das Treibhausgas CO_2 . Jeder Mensch erzeugt durch seine Art zu leben, zu produzieren und zu konsumieren einen mehr oder weniger großen CO_2 -Fußabdruck in unserer Welt. Unser Lebensstil ist eher CO_2 intensiv. In Deutschland produzieren wir durchschnittlich 9 t CO_2 pro Person pro Jahr.

Wir können reduzieren!

Durch eine bewusste, nachhaltige Lebensweise können wir unseren CO_2 -Fußabdruck verkleinern, den Ausstoß des Treibhausgases verringern. Welches Auto fahre ich? Was esse ich?

Wie heize ich? Wohin und mit welchen Verkehrsmitteln verreise ich? Wie groß und wie tief dieser Fußabdruck ist, kann jeder anhand eines CO_2 -Rechners ermitteln.

Wir können kompensieren!

Der Reduzierung von CO_2 -Ausstoß besonders in den hochentwickelten Industrieländern sind Grenzen gesetzt. Doch für das Klima spielt es grundsätzlich keine Rolle, wo auf der Erde die unerwünschten Treibhausgase in die Atmosphäre gelangen und wo sie reduziert werden. Wichtig ist, dass sie in der Summe abnehmen. Das wird erreicht durch Kompensation, durch den Aufbau klimafördernder Projekte zum Beispiel in Bolivien.

So können wir helfen!

Ermitteln Sie über den CO_2 -Rechner auf der Homepage der Weltkirche Ihre „ CO_2 -Schuld“ (www.klimafonds-bolivien.de). Er wird Ihnen eine Ausgleichssumme vorschlagen, die Sie für eines unserer Klimaprojekte spenden können. Damit kompensieren Sie nicht nur einfach einen Teil Ihrer „ CO_2 -Schuld“, sondern Sie unterstützen auch eine nachhaltige lokale Entwicklung.

Klima-Projekte

- Zum Beispiel:

Umweltbildung für Jugendliche in Sucre

Die Anhäufung von Müll in den Städten gehört zu den drängendsten Umweltproblemen in Bolivien. In Sucre (310.000 Einwohner) bietet die lokale Caritas ein Programm zur Umwelterziehung für kirchliche Jugendgruppen und Internate an. Zielgruppe sind etwa 200 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren.

Angeboten wird ein theoretischer und praktischer Kurs in zehn Modulen mit folgenden Elementen:

- Kenntnisse in Umweltschutz und Klimawandel, kirchliche Positionen zur Bewahrung der Schöpfung
- Angepasste Strategien zur Müllvermeidung
- Umgang mit Abfällen und Recycling

Die Jugendlichen werden zu Multiplikatoren ausgebildet, die im privaten, schulischen und kirchlichen Umfeld für das Thema Umweltschutz sensibilisieren sollen.

Der Kurs umfasst die Produktion von Fernsehspots und Kunstaktionen im öffentlichen Raum.

Gesamtkosten des Projektes: 17.900 Euro

Fördersumme aus dem Klimafonds Bolivien: 3.800 Euro



- Zum Beispiel:

Ökologischer Mustergarten in Mizque/ Cochabamba

Der Obst- und Gemüseanbau ist das wirtschaftliche Rückgrat in den fruchtbaren Tälern Cochabambas.

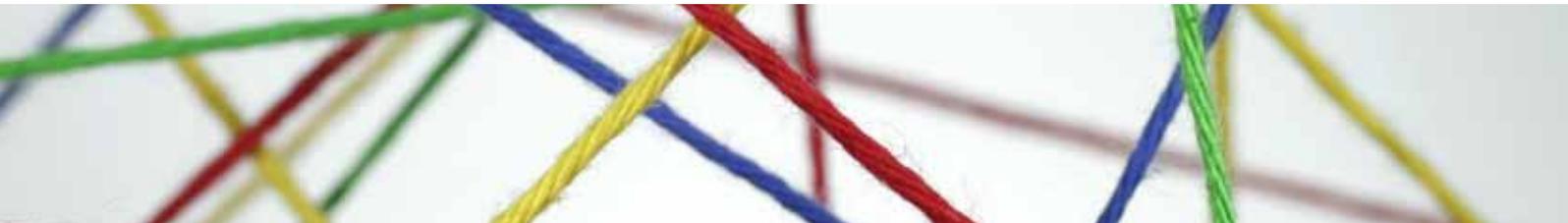
Die negativen Folgen des Klimawandels sind in dieser Region existenzbedrohend. Anhaltende Trockenzeiten und Ernteausfälle drängen viele Bauern in den Coca-Anbau.

Die Kirche fördert dagegen eine ökologische Landwirtschaft, die sich den Herausforderungen des Klimawandels stellt und den Bauern eine Zukunft eröffnet. In Mizque unterhalten Ordensschwestern eine Landwirtschaftsschule, die Kindern aus einem weit verstreuten, bäuerlichen Einzugsgebiet die Möglichkeit zum Schulbesuch gibt.

Durch die Anlage eines ökologischen Mustergartens und entsprechende Ausbildungsprogramme sollen die derzeit 41 Jungen und Mädchen in biologischem Anbau unterrichtet werden.

Gesamtkosten des Projektes: 11.300 Euro
Fördersumme aus dem Klimafonds Bolivien: 3.800 Euro





Ein Netz von Klima-Partnerschaften knüpfen

Klima-Partnerschaften verbinden die Initiativen für die Bewahrung der Schöpfung mit der Zusammenarbeit in der Partnerschaft mit Bolivien. So sind Umwelt- und Schöpfungsinitiativen in den Gemeinden und Verbänden eingeladen mit zu knüpfen. Gesucht sind Mitwirkende im Bistum Trier und im Bistum Hildesheim sowie in den Diözesen in Bolivien. Wer im Netz von Klima-Partnerschaften mitwirkt, bewegt etwas

- durch die gemeinsame, globale Betroffenheit von den Auswirkungen des Klimawandels und der besonderen Verletzlichkeit der Menschen im Partnerland,
- durch die konkreten Erfahrungen in der Partnerschaft, gemeinsam handeln und gestalten zu können.

Klima-Partnerschaft bedeutet, Fäden zu knüpfen und Verbindungen aufzubauen

- Wir verabreden konkrete Schritte zur Bewahrung der Schöpfung in unserer Gruppe, Einrichtung, Gemeinde.
- Wir informieren uns über Initiativen der Schöpfungsverantwortung in Bolivien, die ebenso ihr Engagement für die Schöpfung entschieden haben.
- Wir nehmen die Anliegen um die Schöpfung, um die Zukunftsperspektiven der Menschen in Bolivien und um den Lebensraum der künftigen Generationen in das regelmäßige Gebet für die Schöpfung auf.
- Wir machen unsere Entschiedenheit öffentlich und engagieren uns als Lobby für globalen Klimaschutz in unserer Gesellschaft.
- Wir tragen uns in das Netz Klima-Partnerschaft ein: www.klimafonds-bolivien.de

Umwelt- und Klimaschutz in der Diözese Hildesheim angesichts von Atommüll- lagerung und Bolivien- partnerschaft

„Der Klimawandel fordert unseren Schöpfungsglauben auf eine bisher nicht dagewesene Weise heraus. So bekennt sich die Kirche von Hildesheim neu zu ihrer Verantwortung für die Schöpfung, die sie zu lange vernachlässigt hat. Sie wird alles in ihrer Macht stehende tun, um künftig in Respekt vor Gottes Schöpfung, deren endliche Ressourcen genügsam und nachhaltig zu nutzen, die Lebensgrundlagen für alle Menschen auf dem Planeten zu erhalten und die Schönheit der Erde für die kommenden Generationen zu bewahren.“ (Präambel der Umweltleitlinien der Diözese Hildesheim)

Mit den Umweltleitlinien hat sich die Diözese Hildesheim 2010 einen Rahmen und Handlungsschwerpunkte gesetzt, um sich der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung nachhaltig zu stellen. Am konkretesten geschieht dies über die 2011 gestartete Klimaschutzinitiative, bei der zunächst 500 kirchliche Gebäude einen Energiecheck durchlaufen. Zudem wird seit 2009 das gesamte Kapital des Bistums unter Berücksichtigung

sozialer und ökologischer Kriterien angelegt. Beim Einkauf von Produkten sollen die Kriterien „nachhaltig“, „regional erzeugt“ und „fair gehandelt“ immer stärker berücksichtigt werden. Gleichzeitig will die Kirche von Hildesheim in Liturgie, Bildung und Verkündigung folgenden Zusammenhang künftig neu zur Geltung bringen: „So ist Ökologie für uns immer auch Rede von Gott, und jegliches Handeln zur Bewahrung unserer bedrohten





Umwelt ist pastorales Handeln.“ In diesem Bewusstsein wird seit 2010 jeweils an vier Sonntagen in der Fastenzeit ein Ökumenischer Kreuzweg der Schöpfung durchgeführt. Die Umweltleitlinien enden mit dem Hinweis, dass die Diözese Hildesheim selbst, aber auch ihre Gläubigen in Politik und Gesellschaft „zugunsten aller Lebewesen, die von der zunehmenden Zerstörung der Schöpfung bedroht sind“, mitwirken müssen.

Zudem wurde 2011 eine eigene (halbe) Stelle für einen Diözesanreferenten für Umweltschutz und Nachhaltigkeit geschaffen, der gleichzeitig Umweltbeauftragter der Diözese ist, und im Juli 2012 einen Umweltbeirat aus 14 Personen gegründet, die

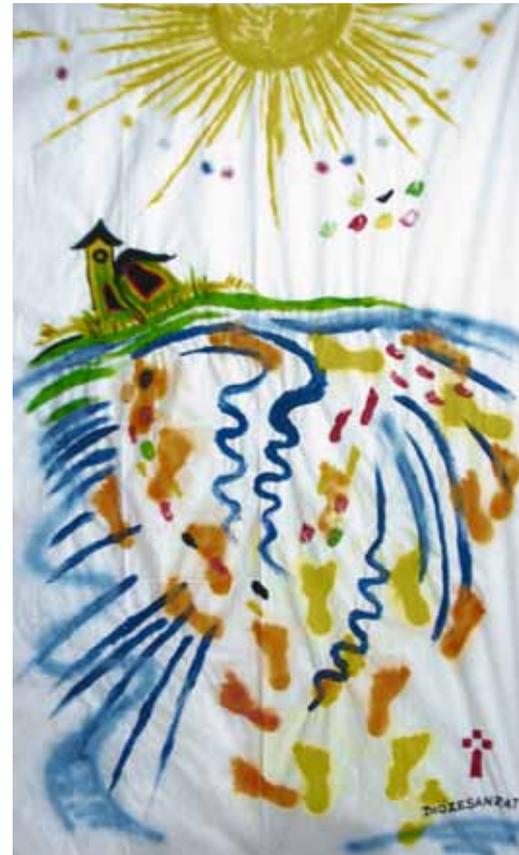
verschiedene Abteilungen des Bischöflichen Generalvikariats, Verbände und Pfarrgemeinden repräsentieren. Durch den Umweltbeirat sowie die ehrenamtlichen Umweltbeauftragten, der an der Klimaschutzinitiative beteiligten Pfarrgemeinden, Schulen und Bildungshäuser werden die Umweltaktivitäten in unserer Flächendiözese besser vernetzt. Die Umweltseite der Bistumshomepage macht diese Aktivitäten transparent und soll damit zur Nachahmung und Weiterentwicklung inspirieren: www.umwelt.bistum-hildesheim.de

Das Engagement der Diözese Hildesheim für Umwelt- und Klimaschutz ist im Vergleich zu anderen deutschen Diözesen bemerkenswert. Dieses ist auch der besonderen Situation des Diasporabistums geschuldet, auf deren Gebiet sich mit der Asse ein marodes Atomülllager, mit Schacht Konrad in Salzgitter ein genehmigtes Atomüllendlager für schwach- und mittelradioaktiven Abfall sowie mit Gorleben ein Zwischenlager und ein Erkundungsbergwerk für ein Endlager für hochradioaktiven Abfall befindet. Dazu kommt noch das Atomüll-Endlager Morsleben bei Helmstedt. Die Menschen in Niedersachsen tragen schwer an dem verantwortungslosen Energiehunger einer Gesellschaft, die Atomenergie nutzte, um Wohlstand zu generieren, ohne die Frage beantwortet zu haben, wo der Müll dieser angeblich umweltfreundlichen Energiegewinnung für hunderte von Jahren sicher untergebracht werden kann. Und: Nach wie vor wird in Deutschland hochradioaktiver Müll produziert. Umso wichtiger ist es, durch

energieeinsparende (z.B. Dach- und Fassadendämmung) und regenerative Energiegewinnungsmaßnahmen (z.B. Windräder auf Kirchenland) Alternativen aufzuzeigen und damit auch als Kirche glaubwürdig zu sein.

Die Diözese Hildesheim hat sich um ihrer Glaubwürdigkeit willen auf den Weg gemacht, für die Bewahrung der Schöpfung neu einzustehen. Sie macht dies in Solidarität mit der Kirche und den Menschen in Bolivien. Wir haben ein Land und Menschen vor Augen, die bereits unmittelbar vom Klimawandel betroffen sind. Die 25-jährige Partnerschaft und Freundschaft macht es leichter, uns gemeinsam für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen und dabei auch voneinander zu lernen. Denn das gemeinsame „Ziel ist nur zu erreichen durch neue Vorstellungen von einem guten Leben und einem grundlegenden Wandel unseres Lebensstils. Dazu braucht es Einsicht und Mut zur Umkehr, die Bereitschaft zum Teilen und zum Verzicht.“

Jürgen Selke Witzel, Diözesanreferent für Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Bistum Hildesheim



Sieben Andachten für die sieben Tage in der Boliviengebetswoche

Für jeden Tag haben wir „gleichbleibende Teile“ und „Liedvorschläge“ vorbereitet. Sie können sie herauslösen und so leichter für jede Andacht verwenden.

Gleichbleibende Teile

Eröffnung

Lied: „Herr, unser Herrscher ...“ GL 710,1

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp). The first staff contains the melody for the first line of the lyrics: 'Herr, un - ser Herr-scher, wie ge - wal - tig'. The second staff contains the melody for the second line: 'ist dein Na - me auf der gan - zen Er - de.' The music is written in a simple, accessible style suitable for a church service.

Damit wir alle zur Einheit gehen, schaut du Gott uns in Respekt an, dann können wir einander respektieren. Weil wir uns gegenseitig respektieren, gehen wir gemeinsam. Sieben Tage – gemeinsam auf dem Weg in eine neue Schöpfung.

Darum sind wir hier zusammengekommen –
in Gottes Namen

+ Im Namen des Vaters

**Gott in seiner Schöpfung sei mit euch –
und mit deinem Geiste.**

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du bist jedem Menschen mit Respekt begegnet.
So schufst du ein Klima des Miteinanders und Füreinanders.
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,
durch deinen Tod am Kreuz hast du unseren Eigensinn durchkreuzt.
Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,
durch deine Auferweckung sind Himmel
und Erde neu geschaffen.
Herr, erbarme dich unser.

Vater unser

der du bist im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,

dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Padre nuestro,

que estás en el cielo,
santificado sea tu nombre;
venga a nosotros tu reino;
hágase tu voluntad en la tierra como en el cielo.
Danos hoy nuestro pan de cada día;
perdona nuestras ofensas
como también nosotros perdonamos a los que nos ofenden;
no nos dejes caer en la tentación
y líbranos del mal.

Porque tuyo es el reino, el poder y la gloria,
por los siglos de los siglos.
Amén

Partnerschaftsgebet

Du Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde,
der du alle unsere Wege respektvoll begleitest,
lasse uns dankbar sein für die 25 Jahre unserer Partnerschaft,
dankbar für die Liebe, die du in unsere Herzen gelegt hast,
dankbar für den Glauben, der uns einander näher gebracht hat,
dankbar für die Hoffnung, die uns trägt und bewegt:
„25 Jahre gemeinsam unterwegs für eine Zukunft in Gerechtigkeit“.

Darum bitten wir dich – mit deinem Geist, der das Antlitz der
Erde verwandeln kann, und durch Christus, unseren Bruder
und Herrn.
Amen

Segenswunsch

Lasset uns gemeinsam beten:

Gott segne die eine Erde, auf der wir wohnen
in Nord und Süd, in Ost und West,
die genug Nahrung bietet für alle,
deren Früchte und Rohstoffe ungerecht verteilt werden.
Gott segne die Pflanzen und die Tiere,
die sein Lob singen, ohne es zu wissen,
die uns erfreuen und unserer Sorge anvertraut sind,
die bedroht sind und ausgebeutet werden.
Gott segne die Menschen,
die er nach seinem Bild geschaffen hat,
deren Lachen Gottes Freude zeigt,

denen er nahe ist, wenn sie leiden müssen.
 Gott schenke dieser Welt seinen Geist,
 damit die ganze Schöpfung aufatme und lebe!
 Amen

*(Segenswunsch für die Schöpfung von Bischof Norbert Trelle
 zum 25-jährigen Bestehen der Bolivienpartnerschaft)*

Liedvorschläge aus diesem Heft:

Jeder Teil dieser Erde (Kanon) S. 41
 Du hast uns deine Welt geschenkt S. 42
 Gott gab uns Atem, damit wir leben S. 43
 Gib uns Ohren, die hören S. 44
 Da berühren sich Himmel und Erde S. 45
 Ich lobe meinen Gott S. 46
 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen S. 47
 Den Weg wollen wir gehen S. 49
 Eine Handvoll Erde S. 50
 In Ängsten die einen S. 54
 Suchen und fragen S. 56

Aus dem GOTTESLOB:

GL 165 Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt
 GL 168 O Herr, nimm unsre Schuld
 GL 259 Erfreue dich Himmel, erfreue dich Erde
 GL 282 Lobet und preiset ihr Völker den Herrn (Kanon)
 GL 297 Gott liebt diese Welt
 GL 622 Hilf, Herr meines Lebens
 GL 637 Lasst uns loben, freudig loben
 GL 644 Sonne der Gerechtigkeit
 GL 841 Erde singe

Aus dem Liederbuch CAMINANDO JUNTOS:

(19) Yo tengo fe
 (41) Vienen con alegria
 (46) Alabaré
 (80) Juntos como hermanos
 (107) Santa Maria del camino



Montag, 1.10.2012: Erster Tag in der „Woche der Schöpfung“

> Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde

Eröffnung

Dank und Bitte

Wir haben uns die Zeit genommen, still zu werden vor Gott, unserem Schöpfer des Himmels und der Erde. Wir wurden an einem Ort der Erde geboren, der den Reichtum deiner Schöpfung deutlich zeigt: Um Wasser brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, ebenso wenig um Nahrung, Naturkatastrophen sind selten, wir haben Wissen und Wohlstand.

Wie selbstverständlich gehen wir damit um. Heute wollen wir dir dafür danken.

Bitte lass uns nicht so satt und selbstzufrieden werden, dass wir dich dahinter nicht mehr entdecken – und meinen, all das sei unser eigenes Werk.

Kyrie

(Tages-)Gebet

Lebendiger Gott,
am ersten Tag der Schöpfung war alles dunkel, wüst und wirr.
Du gabst dein Licht – und Leben war möglich.
Entzünde heute in uns dieses Licht durch dein Wort,



damit ein Klimawandel in uns und in den Gemeinschaften unserer Partnerschaft und in unseren Gemeinden Leben für alle möglich macht.

Lesung (Vgl. Ps 104 – kann an dieser Stelle auch ganz gebetet werden > GL 743 und GL 744)

... Herr, wie zahlreich und wunderbar sind deine Werke!
Du hüllst dich in Licht wie in ein Kleid, du spannst den Himmel aus wie ein Zelt.
Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet; in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken.
Du lässt Gras wachsen für das Vieh, auch Pflanzen für den Menschen, die er anbaut,
damit er Brot gewinnt von der Erde und Wein, der das Herz des Menschen erfreut.

Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Ewig währe die Herrlichkeit des Herrn!

Ich will dem Herrn singen, solange ich lebe ...

Impuls

Können Sie in dieses Loblied mit einstimmen? Vielleicht weitere Strophen hinzufügen, mit Ihrem alltäglichen Staunen über die Schöpfung um uns herum und weltweit.

– Ach, Sie staunen gar nicht mehr ...

Vieles ist so selbstverständlich vorhanden. Und so haben wir angefangen, die Schöpfung vom Schöpfer zu trennen, unser Dank an Gott ließ nach und seine Gaben haben wir verzweckt – benutzen mal dies, mal das allein zu unserem Vorteil. Wir haben vergessen, dass seine Schöpfung ein Gesamtkunstwerk des Lebens ist, an dessen Ende er uns schuf, weil wir sonst nicht hätten überleben können.

Der Psalm aber lädt uns ein, Gottes lebendiges Werk für uns neu zu betrachten, in das Lob des Betenden mit einzustimmen. „Und Gott sah, dass es gut war. Schon als Kind habe ich diesen Satz immer mitgesprochen, wenn jemand die Schöpfungsgeschichte vorgetragen hat. Inzwischen ist er für mich bedeutsam geworden: Mir sagt er, wie wertvoll Gott seine Schöpfung ist. Im Bild gesprochen – hatte er sein Tagwerk beendet, schaute er es sich noch einmal an: Es ist kein schnelles Draufgucken, es ist ein Ansehen, das Ansehen gibt. Respekt vor jedem

Geschöpf: Himmel und Erde, Wasser, Pflanzen und Tiere, in ihrer Fülle, und jedem Menschen.

Wie sehe ich mir mein Tagewerk an? Gebe ich ihm Ansehen? Sehe ich darin Gott und meine Teilhabe an seiner Schöpfung?

- Stille -

Fürbitten

Gott, du unser Schöpfer des Himmels und der Erde, als deine Geschöpfe kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

– Für alle Verantwortlichen der Staaten und der Weltkonzerne. Wecke in ihnen den Respekt vor dem Leben aller Menschen und deiner ganzen Schöpfung.

Gott, du gibst Leben für alle – wir bitten dich, erhöre uns.

– Für uns selber, dass wir unsere „kleine Welt“ als Teil der ganzen Welt begreifen.

Gott, du gibst Leben für alle – wir bitten dich, erhöre uns. – Für unsere Partnerschaft, dass wir nicht müde werden, dich zu loben als Ursprung und Quelle des Lebens und unserer Hoffnung.

Gott, du gibst Leben für alle – wir bitten dich, erhöre uns.

Wir wollen dich loben und ehren – heute, morgen und in Ewigkeit.

Amen

Vater unser Partnerschaftsgebet Segenswunsch

Dienstag, 2.10.2012: Zweiter Tag in der „Woche der Schöpfung“

› Unser Schöpfungsauftrag

Eröffnung

Dank und Bitte

Du Gott, hast uns deine Schöpfung anvertraut. Du hast für alle und alles gesorgt und traust uns zu, respektvoll und gut damit umzugehen. Danke für die Würde, die du uns damit gegeben hast. Wir fühlen uns oft so klein, macht- und hilflos angesichts der Wunden, die unser Umgang mit der Schöpfung gerissen hat. Es kostet uns Mühe, Mut und die Überwindung unserer Bequemlichkeit, deinen Auftrag anzunehmen und zu erfüllen. Bitte sei jetzt bei uns mit deinem langen und kraftvollen Lebensatem.

Kyrie

(Tages-)Gebet

Gott, du unser Schöpfer des Himmels und der Erde:
 Öffne unsere Ohren, damit wir deinen Auftrag neu hören.
 Öffne unsere Augen, damit wir sehen, wo du uns brauchst.
 Öffne unseren Verstand, damit wir erkennen, was notwendig ist.
 Öffne unser Herz, damit wir spüren, wo deine Schöpfung bedroht ist.



Öffne unseren Mund, damit wir Schöpfungssünden ausrufen.
 Öffne unsere Hände, damit wir das Gute tun.
 Bewege unsere Füße, damit wir gemeinsam unterwegs bleiben
 in eine Zukunft in Gerechtigkeit und Respekt.

Lesung (Genesis 2,7+15)

Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.
 Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.

Impuls

Wir tragen Gottes Atem in uns, seine Lebenskraft, und damit seinen Geist, der uns befähigt hat, alles, was er geschaffen hat, mit zu gestalten und zu behüten. Gott hat uns als Mann und Frau sogar dazu befähigt, seine Schöpfung/das Leben weiterzugeben, in jedem Kind. Bei jeder Geburt sprechen wir von einem Wunder, einer Gabe Gottes, die wir ehrfürchtig in den Händen halten. Und wie halte ich die Schöpfung als Aufgabe Gottes in meinen Händen?

In Verantwortung für uns und unsere Kinder?

Wir sind aus dem Ackerboden geformt ... und beuten ihn aus, zerstören ihn.

Wir tragen Gottes Atem in uns ... und verschmutzen die Luft, schaffen ein Klima, das dem Leben „die Luft zum Atmen nimmt“. Wann habe ich das letzte Mal dankbar und als Kraftquelle tief ein- und ausgeatmet?

Was hält mich davon ab, meinen Schöpfungsauftrag zu erfüllen?

- Stille -**Fürbitten**

Gott in unserer Mitte,
dein Auftrag an uns ist sehr groß,
darum bitten wir dich um deine Hilfe:

- Für alle, die deine Schöpfung respektlos ausbeuten und
- für alle, die sich bemühen, der Ausbeutung entgegenzuwirken.

Gott, unser Schöpfer: Wir bitten dich, erhöhe uns.

– Für alle Eltern und alle, die einen Erziehungsauftrag haben: Dass sie den Respekt vor deiner Schöpfung vorleben und dazu anleiten.

Gott, unser Schöpfer: Wir bitten dich, erhöhe uns.

– Für jeden von uns: Sei uns nah, wenn Bequemlichkeit uns daran hindert, deinen Auftrag im Alltag umzusetzen.

Gott, unser Schöpfer: Wir bitten dich, erhöhe uns.

– Für unsere Partnerschaft: Lass uns spüren, wieviel Kraft wir durch dich haben, wenn wir gemeinsam auf dem Weg sind.

Gott, unser Schöpfer: Wir bitten dich, erhöhe uns.

Unsere Bitten bringen wir als deine Geschöpfe, als Partner deiner Schöpfung und als Schwestern und Brüder zu dir, unserem Vater – und beten, wie Jesus es uns anvertraut hat:

**Vater unser
Partnerschaftsgebet
Segenswunsch**

Mittwoch, 3.10.2012: Dritter Tag in der „Woche der Schöpfung“

› Jesus Christus, Vollendung der Schöpfung

Eröffnung

Dank und Bitte

Danke – du hast uns in Jesus gezeigt,
wie menschlich du bist
und wie göttlich wir Menschen sind.
Wir bitten dich um ein offenes Herz,
deine Zuneigung in Jesus zu erkennen.
Um Vertrauen, in seiner Kraft
die Welt in Respekt und Liebe zu gestalten –
heute und alle Tage unseres Lebens. Amen

Kyrie oder

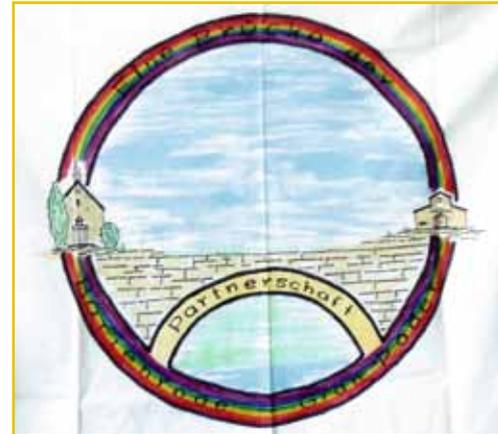
Gott,
du hast unsere Nähe gesucht –
denn wir sind deine geliebten Töchter und Söhne.

Herr, erbarme dich unser.

Deine Menschenfreundlichkeit hat in Jesus
Hand und Fuß bekommen.

Christus, erbarme dich unser.

Deine Zuneigung schaut uns an durch menschliche Augen.
Herr, erbarme dich unser.



(Tages-)Gebet

Gott,
zu groß bist du für unser Denken und Begreifen.
Und erstaunlich klein zu uns gekommen
im Gottes- und Menschensohn Jesus Christus.
In ihm ist aufgeleuchtet
wie du den Menschen gedacht hast –
voll Leben, voll Liebe und Respekt
als lebendige Menschen mit Leidenschaft für das Leben.
Ihm wollen wir ähnlich werden, an ihm Maß nehmen.
Dazu ermutige und bestärke uns in deiner Kraft, deinem Geist
mit ihm, Jesus, unserem Herrn und Bruder.
Amen.

Lesung (Kolosser 1,20 – Epheser 1,23)

Er ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.
Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen.

Impuls

Gott sehnt sich nach uns, seinen geliebten Menschen.
Er bleibt bei seinem Respekt uns gegenüber.
Er geht nicht über unsere Interessenlosigkeit und Abwendung ihm gegenüber hinweg.
Nein – er macht sich selbst auf den Weg.
Unübertreffbar seine Selbstoffenbarung in Jesus, dem Christus.
Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.
Vorbild des zu seiner Würde und seinem Reichtum befreiten Menschen.
Und dieser Gottessohn und Menschensohn lebt den Respekt Gottes seinen Geschöpfen gegenüber spürbar in die Welt hinein.
Zu seiner einzigen Macht wählt er die Liebe.
So hat nun das menschenfreundliche Gesicht Gottes, seine Großherzigkeit Hand und Fuß bekommen – ewig gültig.
Jesus macht's wie Gott – er ist respektvoll.
Mach's ihm nach – auf deine einmalige Weise.
Mach's wie Gott – respektvoll.

- **Stille** -

Fürbitten

Du Gott des Lebens – vor dir sprechen wir unsere Anliegen aus:

– Dass wir Jesus glauben,
dass du ein menschenfreundlicher Gott bist.

Du Gott des Lebens: wir bitten dich, erhöre uns.

– Dass wir von Jesus lernen,
Respekt zu haben vor allem, was lebt.

Du Gott des Lebens: wir bitten dich, erhöre uns.

– Dass wir darauf setzen,
du bist großzügig und verschwenderisch in deiner Zuneigung.

Du Gott des Lebens: wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser
Partnerschaftsgebet
Segenswunsch

Donnerstag, 4.10.2012: Vierter Tag in der „Woche der Schöpfung“

> Menschliche Person

Heute feiert die Kirche den Hl. Franz von Assisi: GL 3,4 oder der Sonnengesang können die heutige Andacht bereichern.

Eröffnung

Dank und Bitte

Ich danke dir,
dass du mich so wundervoll erschaffen hast ...
so beten wir in den Psalmen.

Ich danke dir für meine Einmaligkeit
für meine Gaben und Möglichkeiten.
Mich auch in meinen Grenzen respektieren zu können,
mich auch im Versagen und Scheitern
leiden zu mögen –
dazu ermutige mich, dazu befreie mich –
im Blick auf Jesus, meinen Bruder und Herrn. Amen

Kyrie oder

Jesus, du Wunderwerk der Liebe Gottes – **Kyrie eleison.**

Jesus, mein Bruder und Begleiter – **Christe eleison.**

Jesus, der mich erfüllt und mir vorangeht –

Kyrie eleison.



(Tages-)Gebet

Gott,
ermutige mich,
mich und alle Menschen mit deinen Augen zu sehen.
Verwehre mir,
mich und andere abwertend anzusehen
zu klein von ihnen zu denken.
Und belebe mich,
damit ich in die Gestalt hineinwache,
die ich von dir her schon von Ewigkeit her bin –
Hausgenosse Gottes und Mitbürger der Heiligen.
So bete ich zu dir – mit Jesus meinem Bruder und Freund.
Amen

Lesung (Genesis 1,26 – Johannes 15, 14)

Gott sprach: Lasst uns Menschen machen
als unser Abbild uns ähnlich.

Jesus spricht: Ihr seid meine Freunde.

Impuls

Ich bin mir selbst geschenkt –
damit fängt alles an.

Respekt – wie Gott mich hinbekommen hat!

„Sehr gut“ – so sagt er im Blick auf meine Erschaffung.

Gar nicht so leicht, es Gott nachzumachen ...

Gar nicht so selbstverständlich, mich mit seinen Augen zu
sehen

und mich dankbar zu respektieren.

Im Blick auf meine Gaben und Stärken fällt es mir leichter,
aber meine Begrenzungen, meine Schwächen und auch
Scheitern ...

Da gilt es, Gottes Blick auf mich zu erlernen –
mich respektvoll in den noch schlummernden Möglichkeiten zu
ermutigen –

und damit zu rechnen, was noch alles drin ist.

Und im gleichen Maß, wie ich mir Respekt erweisen kann,
wird es mir anderen gegenüber möglich sein –
und ebenso zu Gott hin.

Liebe und Respekt sind ein dreifacher Strom,
der im gleichen Maß fließt und kräftig ist.

Doch mit dem Rück – Blick auf Gott –

auf seinen Respekt zu allem
und durchpulst von seinem Liebesstrom
kann ich darin wachsen.

Mach's wie Gott – sei respektvoll zu allen Menschengeschwistern!

- Stille -**Fürbitten**

Du Gott der Menschen – erhöre uns, oh Herr.

Unterstütze uns, wenn wir uns für ein menschenwürdiges Leben
aller einsetzen.

Du Gott der Menschen – erhöre uns, oh Herr.

Öffne unseren Blick, in jedem Menschen dein Abbild
zu entdecken.

Du Gott der Menschen – erhöre uns, oh Herr.

Lass uns Vertrauen fassen, dass Jesus Christus und Freund
und Bruder ist.

Du Gott der Menschen – erhöre uns, oh Herr.

Vater unser**Partnerschaftsgebet****Segenswunsch**

Freitag, 5.10.2012: Fünfter Tag in der „Woche der Schöpfung“

> Die Solidarität und Migration

Eröffnung

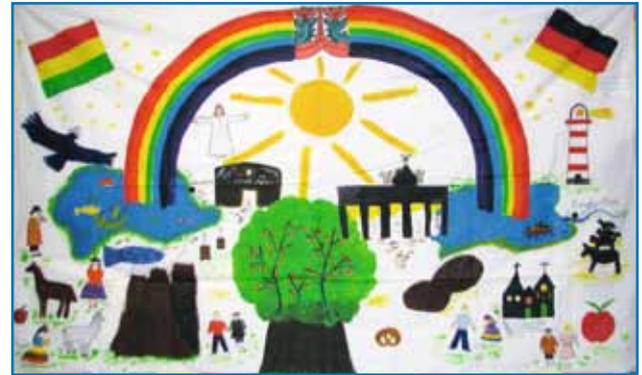
Dank und Bitte

Wir feiern das Jubiläum 25 Jahre Partnerschaft. Wir sind glücklich, dass wir unseren Glauben an Jesus Christus im Wort und in der Eucharistie miteinander teilen dürfen. Wir feiern 25 Jahre Partnerschaft zwischen dem Bistum Hildesheim und Bolivien. Wir sind gemeinsam auf dem Weg, das Universum – Gabe Gottes für das Leben – zu schützen. Wir hören gemeinsam und lassen unsere Herzen von Jesus Christus berühren. Im Angesicht Jesus Christus und der heiligen Mutter Gottes sagen wir Dank für die große Solidarität, in Worten und Werken. Wir bedanken uns für jedes Zeichen der Freundschaft. Gott möge unseren Glauben stärken und unsere Arbeit und die Projekte segnen.

Er erleuchte uns auf dem Weg, und führe uns gemeinsam – Hand in Hand.

Kyrie oder:

Herr, du hast uns eine ganze Erde geschenkt:
doch da sind so viele Menschen ohne Land, ohne Brot,
weil wir nicht wissen, weil wir immer wieder vergessen, dass



alle Menschen Schwestern und Brüder sind:

Herr, erbarme dich
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

(Tages-)Gebet

Allmächtiger Gott,
du hast die vielen Völker durch den gemeinsamen Ursprung
miteinander verbunden und willst, dass sie eine Menschheits-
familie bilden.

Gib, dass die Menschen einander das Universum, Gabe Gottes
für das Leben – achten und lieben und dem Verlangen ihrer
Brüder und Schwestern nach Gerechtigkeit und Fortschritt
entgegenkommen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen

Lesung (Lk 10,33-34/10,25-37)

... Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn ...

Impuls

Die pastorale Begleitung der Migranten ist ebenfalls Ausdruck der Solidarität, die durch die Kirche gelebt wird: Die Mutter Kirche, die sich selbst als eine Kirche ohne Grenzen versteht, als Familie, die aufmerksam das Phänomen zunehmender Mobilität von Menschen verschiedener Bevölkerungskreise wahrnimmt. Die Kirche muss jedes Volk ermutigen, das Heimatland zu einem Haus von Geschwistern zu machen, wo alle einen Ort haben, an dem sie wohnen und mit anderen in Würde zusammenleben können.

Es ist notwendig, unseren Völkern alle Gesten, Werke und Wege der Versöhnung und sozialen Freundschaft, der Kooperation und Integration zu lehren und diese zu favorisieren. Die Migranten, die unsere Gemeinden verlassen, können einen wertvollen missionarischen Dienst an den Gemeinden tun, die sie aufnehmen.

Solidarität in Leben und Arbeit ist charakteristisch für eine Partnerschaft. Denn das ist es, was wir Menschen sind: Brüder und Schwestern, Kinder des gleichen Gottes im Himmel. Jesus wurde unser Bruder, um alles im Himmel und auf Erden zu vereinigen. Er lädt alle ein, Glieder der Familie Gottes zu

werden. Diese Familie zu errichten, ist der Kern unserer Bemühungen.

Was bewegt mich, alle Geschöpfe zu schützen?

Was kann ich in Solidarität mit allen Geschöpfen lernen und leben?

- Stille -**Fürbitten**

Herr, unser Gott, segne und behüte unser Land, damit nicht einzelne Menschen auf der Strecke bleiben, sondern dass wir gemeinsam die Probleme anpacken und ein Klima der sozialen Gerechtigkeit schaffen.

Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für unsere Erde, die immer noch ausgebeutet und kaputt gemacht wird. Hilf uns erkennen, dass alle Güter dieser Erde ein Geschenk von dir sind, mit denen wir sorgsam und verantwortungsvoll umgehen sollen.

Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.

Wir bieten unser Gebet als Zeichen der Partnerschaft mit den Menschen Boliviens. Lass uns auch weiterhin verbunden bleiben und im solidarischen Miteinander unseren Weg gehen.

Gott, unser Vater – wir bitten dich, erhöre uns.

**Vater unser
Partnerschaftsgebet
Segenswunsch**

Samstag, 6.10.2012: Sechster Tag in der „Woche der Schöpfung“

› Von der Selbstverpflichtung der Kirche als Kontrastgesellschaft und Hüterin der Schöpfung

Eröffnung

Dank und Bitte

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi ...“
Wir haben uns als Kirche im 2. Vatikanischen Konzil festgelegt, Zeichen und Werkzeug der engsten Verbundenheit mit der ganzen Menschheitsfamilie zu sein. Wir danken, wo es gelingt, und bitten, wo wir es aus dem Blick verloren haben.

Kyrie oder:

Herr, Jesus Christus, du hast uns gezeigt, dass das Leben besser gelingt, wenn es von verzeihenden und versöhnenden Schritten begleitet wird:

Herr, erbarme dich unser. – Christus, erbarme dich unser. –
Herr, erbarme dich unser.



(Tages-)Gebet

Komm, Geist Gottes, komm in unsere Mitte. Sei du bei uns.
Lehre uns, was wir tun sollen.
Weise uns, wohin wir gehen sollen.
Zeige uns, was wir wirken müssen.
Gedenke deiner Kirche. Mach sie vollkommen in deiner Liebe und führe sie zusammen aus allen Enden der Welt in dein Reich, das du ihr – und jedem von uns – bereitet hast.
Dein ist die Macht und die Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Lesung (Markus 10,43)

Jesus sagte zu den Jüngerinnen und Jüngern, als es um Herrschen und Macht ausüben geht: „Bei euch soll es nicht sein!“

Impuls

Der heilige Franziskus redet alle Geschöpfe mit „Schwester“ und „Bruder“ an: z.B. Schwester Wasser ... (bis auf „Mutter Erde“). Wir verpflichten uns, unsere „Familienangehörigen“ – alle Geschöpfe – zu respektieren.

Die Bischöfe in Bolivien laden uns ein, ‚Kontrastgesellschaft‘ zu sein. Sie machen konkrete Vorschläge:

- Jedes Jahr feiern wir die „Woche der Schöpfung“
- Wir suchen Allianzen mit anderen Kräften der Gesellschaft für eine neue Kultur zum Schutz des Lebens.
- Wir bemühen uns um Bewusstseinsbildung in der Familie, in der Schule und am Arbeitsplatz für die notwendige Veränderung unseres Lebensstiles.
- Wir nehmen Einfluss auf allen sozialen und politischen Ebenen für einen besseren Schutz unserer Umwelt.
- Wir vermeiden die Verschmutzung unserer Nachbarschaft, und entsorgen den Müll angemessen.
- Wir schützen und nutzen das Wasser mit Bedacht entsprechend dem notwendigen Bedarf.
- Wir setzen und pflegen Bäume und Pflanzen in unseren Häusern, Nachbarschaften, Schulen und anderen Einrichtungen.
- Wir sparen Energie und nutzen sie verantwortungsvoll.
- Wir verwenden vorrangig ökologische Lebensmittel und Produkte.

Machen Sie mit? Machst du mit? Mach mit: Mach´s wie Gott
– sei respektvoll!

- Stille -

Fürbitten

Herr, unser Gott, sende uns deinen Geist des Miteinanders, damit sich Berufungen unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Stand entfalten können und eine lebendige und frohe Kirche entsteht, in der Menschen sich angenommen und geborgen fühlen.

Erhöre uns, oh Herr.

Herr, unser Gott, sende uns deinen Geist der Versöhnung, damit wir immer wieder aufeinander zugehen, andere Meinungen respektieren, vergangene Fehler eingestehen, einander verzeihen und so gemeinsam den Glauben an dir und deine große Liebe zu uns Menschen bezeugen.

Erhöre uns, oh Herr.

Herr, unser Gott, sende uns deinen Geist der Hoffnung und des Glaubens, damit wir gestärkt durch dich auch das Gute sehen, das jeden Tag, oft im Stillen und Verborgenen, durch Christen geleistet wird, und dass auch wir weiter deiner Kirche treu bleiben.

Erhöre uns, oh Herr.

Vater unser Partnerschaftsgebet Segenswunsch

Sonntag, 7.10.2012: Siebter Tag in der „Woche der Schöpfung“

> Festtag der Schöpfung Gottes

Eröffnung

Dank und Bitte

Lasst uns gemeinsam singen: GL 258 Lobet den Herren

Kyrie oder:

Herr, du hast uns eine ganze Erde geschenkt. Doch da sind so viele Menschen krank und in Not, weil viele Menschen nur an den eigenen Vorteil denken und nicht an deinen Willen, dass alle Menschen Schwestern und Brüder sind:

Herr, erbarme dich

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Partnerschaftsgebet

Lesung (Kolossenerbrief 1, 12+13)

Dankt dem Vater mit Freude. Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind.



Impuls

Unsere Schwestern und Brüder in Bolivien singen in einem Lied:
 ... una fe, un señor, un bautismo, una esperanza
 ... ein Glaube, ein Herr, eine Taufe, eine Hoffnung
 Das ist unser gemeinsamer Weg, obwohl wir auf verschiedenen Kontinenten leben – auf weit entfernten Teilen der einen Erde. Wir danken für einen gemeinsamen Weg. Wir feiern unseren Dank und unsere Hoffnung hier in Deutschland und in Bolivien. Unser Herr, Jesus Christus segne alle solidarischen Herzen und lasse unsere Verbundenheit und den Respekt wachsen – für ein gutes Leben.
 Unsere Mutter Gottes geht mit uns auf diesem Weg der neuen Schöpfung.
 Mach´s wie Gott – sei respektvoll!

- Stille -

Fürbitten

Schenke deiner Kirche in Bolivien und in unserem Bistum Hildesheim den Segen des Heiligen Geistes, damit wir Antworten auf die Fragen unserer Zeit im Glauben vorleben und damit zum Sauerteig in unserer Gesellschaft werden.

Du Gott des Lebens – wir rufen zu dir.

Herr, unser Gott, segne unsere Verstorbenen, besonders die, die für die Partnerschaft gearbeitet haben, damit sie in deinem Reich dein Angesicht sehen dürfen.

Du Gott des Lebens – wir rufen zu dir.

Herr, deine Magd hat dich gepriesen, weil du Großes an ihr getan hast. Diese freudige Erfahrung ermutige uns – angesichts unserer 25-jährigen Partnerschaft, mit unseren Bitten zu dir zu kommen.

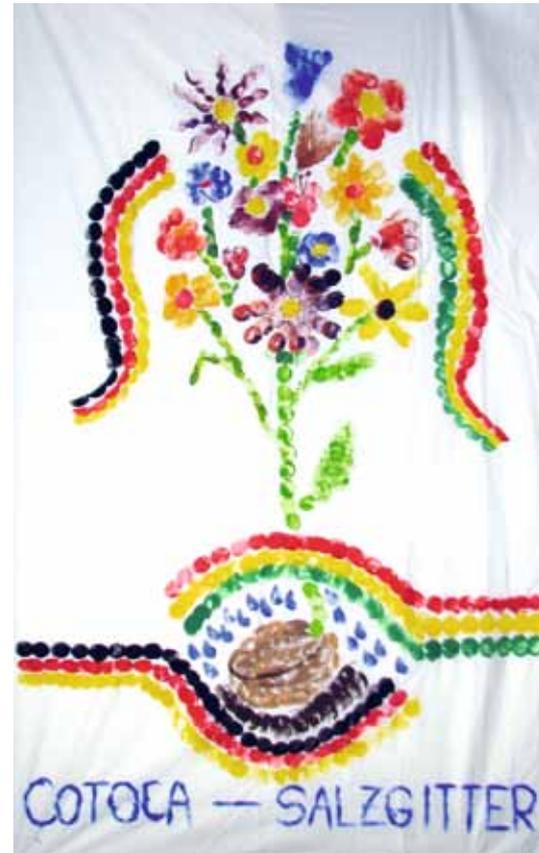
Du Gott des Lebens – wir rufen zu dir.

Vater unser

Lied zum Dank

GL 266: Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen

Segenswunsch





Jeder Teil dieser Erde



Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig. Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig.

Text: Rede des Indianerhäuptlings Seattle vor dem amerikanischen Kongreß

Melodie: Stefan Vesper Rechte: beim Autor (c) Tvd-Verlag, Düsseldorf

Du hast uns deine Welt geschenkt

The image shows a musical score for the hymn 'Du hast uns deine Welt geschenkt'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and common time (C). The first staff is the vocal line, and the second staff is the piano accompaniment. The lyrics are written below the notes. The first line of lyrics is: '1. Du hast uns deine Welt geschenkt: den Himmel, die Erde.' The second line of lyrics is: 'R.: Du hast uns deine Welt geschenkt, Herr, wir danken dir.' The piano accompaniment features a simple harmonic pattern with chords D, G, C, G, D, G.

1. Du hast uns deine Welt geschenkt: den Himmel, die Erde.

R.: Du hast uns deine Welt geschenkt, Herr, wir danken dir.

2. Du hast uns deine Welt geschenkt:
die Länder, die Meere. - R.:

3. Du hast uns deine Welt geschenkt:
die Sonne, die Sterne. - R.:

4. Du hast uns deine Welt geschenkt:
die Blumen, die Bäume. - R.:

5. Du hast uns deine Welt geschenkt:
die Berge, die Täler. - R.:

6. Du hast uns deine Welt geschenkt:
die Vögel, die Fische. - R.:

7. Du hast uns deine Welt geschenkt:
die Tiere, die Menschen. - R.:

8. Du hast uns deine Welt geschenkt:
Du gabst mir das Leben. - R.:

9. Du hast uns deine Welt geschenkt:
Du gabst uns das Leben. - R.:

Gott gab uns Atem, damit wir leben

1. Gott gab uns A-tem, da - mit wir le-ben, er gab uns Au-gen, dass wir uns seh`n.

Gott hat uns die-se Er-de ge-ge-ben, dass wir auf ihr die Zeit be-steh`n.

Gott hat uns die-se Er-de ge-ge-ben, dass wir auf ihr die Zeit be-steh`n...

2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören.
 Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
 !: Gott will nicht diese Erde zerstören.
 Er schuf sie gut, er schuf sie schön. :!

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
 Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
 !: Gott will mit uns die Erde verwandeln.
 Wir können neu ins Leben gehn. :!

Gib uns Ohren, die hören

① G C F d G ② C F

Gib uns Oh-ren, die hö-ren und Au-gen, die sehn und ein wei-tes Herz,

d G ③ C F d G

and-re zu ver-stehn. Gott, gib uns Mut, uns-re We-ge zu gehn.



Da berühren sich Himmel und Erde

1. Wo Menschen sich ver - ges - sen, die We - ge ver -
 las - sen und neu be - gin - nen, ganz neu,
 KV da be - rüh - ren sich Him - mel und
 Er - de, dass Frie - den wer - de un - ter uns,
 da be - rüh - ren sich Him - mel und Er - de, dass
 Frie - den wer - de un - ter uns.

F Gm7 C
 Am7 Dm7 Gm7 Cm7
 F7⁴ F7 Bb7⁺
 C Am7
 Dm7 Gm7 C
 Bb Gm C C¹¹ F Bb/F

The musical score is written in G major (one flat) and 2/4 time. It consists of six staves of music. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat, and a 2/4 time signature. The melody is simple, with quarter and eighth notes. Chords are indicated above the staff: F, Gm7, and C. The second staff continues the melody with chords Am7, Dm7, Gm7, and Cm7. The third staff has chords F7⁴, F7, and Bb7⁺. The fourth staff has a triplet of eighth notes and a chord Am7. The fifth staff has chords Dm7, Gm7, and C. The sixth staff has chords Bb, Gm, C, C¹¹, F, and Bb/F. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes.

2. Wo Menschen sich verschenken,
 die Liebe bedenken
 und neu beginnen, ganz neu,
 da berühren sich Himmel und Erde ...

3. Wo Menschen sich verbünden,
 den Hass überwinden
 und neu beginnen, ganz neu,
 da berühren sich Himmel und Erde ...

Ich lobe meinen Gott

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich le-be. (Hal-le-lu-ja)
 Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich freibin.

R.: Eh-re sei Gott auf der Erde, in al-len Stra-ßen und Häu-sern; die Men-schen wer-den
 singen, bis das Lied zum Him-mel steigt. Eh-re sei Gott und den Men-schen Frie-den,
 Eh-re sei Gott und den Men-schen Frie-den, Frie-den auf Er-den. (auch als Vorspiel)

The musical score is written on four staves. The first staff shows the melody with lyrics and guitar chords (D, e, A, D, e, A). The second staff continues the melody with lyrics and chords (D, G, D, e, A, D, e). The third staff continues with lyrics and chords (D, E, A, A7, g, C, F, B, F). The fourth staff concludes with lyrics and chords (g, C, F, B, F, g, A7, D, G, D, G, D, G, D, G).

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.
 Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. - R.:
3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache.
 Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich lebe. - R.:

Laß uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

1 *H e D G*

Laß uns den Weg der Gerechtigkeit gehn. Dein

4 *D e h a 2 H e*

Reich komme, Herr, dein Reich komme.

7

1. Dein Reich in Klarheit und Frieden,
 2. Dein Reich des Lichtes und der Liebe
 3. Wege durch Leid und Entbehren
 4. Sehn wir in uns einen Anfang,



Le - ben in Wahr - heit und Recht.
 lebt und ge - schieht un - ter uns.
 füh - ren zu dir in dein Reich.
 end - los voll - en - de dein Reich.



Dein Reich kom - me, Herr, dein Reich kom - me.



Dein Reich kom - me, Herr, dein Reich kom - me. Laß uns den

DEN WEG WOLLEN WIR GEHEN

dm4 3 am6 5 B 6 dm4 3 C4 3 B 6

1. Wer bringt dem Men-schen, der blind ist, das Licht? Wer reicht dem Men-schen, der
 2. Wer deckt dem Men-schen, der hung-ert, den Tisch? Wer reicht dem Men-schen, der
 3. Wer gibt dem Men-schen, der zwei-felt, den Mut? Wer gibt dem Men-schen, der

A4 3 D4 3 G4 3 A4 3 B 6 C4 3

Angst hat, die Hand? Wer geht den Weg, der die Mü-he lohnt? _____
 Durst hat, den Krug? Wer geht den Weg, der die Mü-he lohnt? _____
 ab-sackt den Halt? Wer geht den Weg, der die Mü-he lohnt? _____

F C B F B gm C4 3

Den Weg wol-len wir ge-hen, die Lie-be geht mit uns:

dm F Es C dm F Es C

auf dem lan-gen und stei-ni-gen, auf dem wei-ten und un-be-que-men,

F B F C dm C F C B F A4 3

auf dem Weg, der die Mü-he lohnt, auf dem Weg, der die Mü-he lohnt.

Eine Handvoll Erde

Melodie: Detlef Jöcker; Satz: J.M. Opfermann

S

1. Mit der Er - de kannst du spie - len, spie - len wie der Wind im Sand,
 2. Auf der Er - de kannst du ste - hen, ste - hen, weil der Grund dich hält,
 3. Auf der Er - de darfst du le - ben, le - ben ganz und jetzt und hier,

A

T

1. Mit der Er - de kannst du spie - len, spie - len wie der Wind im Sand,
 2. Auf der Er - de kannst du ste - hen, ste - hen, weil der Grund dich hält,
 3. Auf der Er - de darfst du le - ben, le - ben ganz und jetzt und hier,

B

5

und du baust in dei - nen Träu - men dir ein bun - tes Träu - me - land. Mit der Er - de
 und so bie - te dir die Er - de ei - nen Stand - punkt in der Welt. In die Er - de
 und du kannst das Le - ben lie - ben, denn der Schöp - fer schenkte dir. Uns - re Er - de

und du baust in dei-nen Träu-men dir ein bun - tes Träu-me land. Mit der Er-de
und so bie - te dir die Er - de ei-nen Stand-punkt in der Welt. In die Er-de
und du kannst das Le-ben lie - ben, denn der Schöp-fer schenkt es dir. Uns-re Er-de

10

kannst du bau - en, bau - en dir ein schö - nes Haus, doch du soll - test
kannst du pflan - zen, pflan - zen ei - nen Hoff - nungs - baum, und er schenkt dir
zu be - wah - ren, zu be - wah - ren das, was lebt, hat Gott dir und

2 14

nie ver-ges-sen: Ein-mal ziehst du wie-der aus.
 vie-le Jah-re ei-nen bun-ten Blü-ten-traum.
 mir ge-bo-ten, weil er sei-ne Er-de liebt.

nie ver-ges-sen: Ein-mal ziehst du wie-der aus. Ei-ne Hand-voll
 vie-le Jah-re ei-nen bun-ten Blü-ten-traum.
 mir ge-bo-ten, weil er sei-ne Er-de liebt.

19

Ei-ne Hand-voll Er-de, schau sie dir an. Gott sprach einst: Es

Er - de, schau sie dir an. Gott sprach einst: Es wer - de!

24

1. 2.
 wer - de! Den - ke da - ran! Den - ke da - ran!
 Den - ke da - ran! Ei - ne Hand - voll ran! Denk da - ran!

In Ängsten die einen

1. In Ängsten die einen, und die andern leben,

und die andern leben, und sie leben nicht schlecht. In

Hunger die einen, und wir andern leben

und wir andern leben, die im Hunger leben schlecht.

C⁷ F B^b C
 Ky - ri - e, Ky - ri - e e - lei - son.

C⁷ F B^b 1.C 2.C
 Herr, gu - ter Gott, _ er - bar - me dich. dich.

2. Gefangen die einen und die andern leben
 und die andern leben und sie leben nicht schlecht.
 Geschunden die einen und wir andern leben
 und wir andern leben, die Geschundenen leben schlecht.
 Kyrie, Kyrie eleison ...

Suchen und fragen

T: D. Zils; © tvd-Verlag, Düsseldorf

M: J. Akepsimas; © Editions Musicals Studio SM

1. Su - chen und fra - gen, hof - fen und sehn, mit - ein - an - der glau - ben
 2. Kla - gen - de hö - ren, Trau - ern - de seh`n, an - ein - an - der glau - ben
 3. Pla - nen und bau - en, Neu - land be - geh`n, für - ein - an - der glau - ben

d G C g d g A⁷ d

und sich ver - steh`n, la - chen, sich öff - nen, tan - zen, be - frei`n.
 und sich ver - steh`n; auf uns` - re Ar - mut lässt Gott sich ein.
 und sich ver - steh`n, le - ben für vie - le, Brot sein und Wein.

d⁷ B C C⁷ F g C F B C C⁷ d d⁷ g C F

1.-3. So spricht Gott sein Ja, so stirbt un-ser Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt un-ser Nein.